

## Konzeptionsbeschreibung zu VIVA

VIVA ist für den früh beginnenden Lateinunterricht an Gymnasien oder Gesamtschulen ausgelegt (1. oder 2. Fremdsprache). Der Lehrgang führt in zweieinhalb bis drei Lernjahren zur Lektürefähigkeit und ist an neuen kompetenzorientierten Kerncurricula ausgerichtet.

Der Gesamtband enthält alle Lektionen mit Lektionstexten, Übungen, Kultur- und Methodenseiten. Die Grammatik und der Lernwortschatz sind aus Gewichtsgründen jeweils in ein eigenes Heft ausgegliedert.

Zusätzlich sind folgende Materialien zur Ergänzung und zusätzlichen Förderung erhältlich:

- VIVA Arbeitshefte 1-3
- VIVA Diagnose und individuelle Förderung
- VIVA Vokabeltrainer bei Phase 6
- VIVA 1 digital (Lehrerversion für Smartboard oder Beamer und Schülerversion für den eigenen PC)

### AUFBAU UND LAYOUT

VIVA setzt auf ein optisch klares und freundliches Layout – so wird die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche konzentriert.

Eine Lektion besteht immer aus 4 Seiten: eine Doppelseite zum Lektionstext, eine Doppelseite mit differenzierten Übungen.

Nach jeweils zwei oder drei Lektionen gibt es einen Haltepunkt, an dem die erworbenen Kompetenzen vertieft werden können: eine Doppelseite zur Kulturkompetenz mit Fotos von archäologischen Zeugnissen, eine Doppelseite zur Methodenkompetenz und eine Doppelseite mit wiederholenden Übungen.

### KOMPETENZORIENTIERUNG UND BINNENDIFFERENZIERUNG

VIVA ermöglicht eine praxistaugliche Umsetzung:

- Das Inhaltsverzeichnis weist übersichtlich die zentralen Kompetenzen aus.
- Die Aufgabenstellungen sind kompetenzorientiert mit Operatoren formuliert.
- Die Übungen sind klar auf das Wesentliche fokussiert. Die Aufgabenstellung ist einfach und direkt, sodass das Übungsziel den Schülerinnen und Schülern transparent wird (z.B. Wortbedeutungen ableiten; mehrdeutige Formen im Kontext bestimmen).
- VIVA bietet viele Übungen auf dem Basisniveau an, sodass alle Schülerinnen und Schüler eine grundlegende Sprachkompetenz erwerben können. Für die stärkeren Schüler sind als Differenzierungsmöglichkeit schwierigere Übungen grün gekennzeichnet. Zusätzlich sprechen die Übungen verschiedene Lerntypen an und sind so nach Lernwegen differenziert.
- Kopiervorlagen zu Diagnose und individueller Förderung ermöglichen in jeder Lektion eine genaue und einfache Rückmeldung über den Lernstand jedes einzelnen Schülers. Anhand von Kurztests wird festgestellt, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bereits erworben haben und wo weiterer Förderbedarf besteht. Spielerisches Freiarbeitsmaterial ermöglicht die gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler.

## **DIDAKTISCH-METHODISCHE ZIELE UND DIE KONKRETE UMSETZUNG**

Viele Schülerinnen und Schüler sind zu Beginn des Lateinunterrichts hoch motiviert und bringen ein großes Interesse für die Welt der Römer mit. Doch mit den zunehmenden sprachlichen Anforderungen verlieren immer mehr Schülerinnen und Schüler den Anschluss und Misserfolgserebnisse trüben die Motivation. Ziel von VIVA ist es, die anfänglich vorhandene Motivation wach zu halten und möglichst allen Schülern ein tragfähiges Fundament für die Lektüre lateinischer Texte zu vermitteln.

## **MOTIVIERENDE INHALTE**

VIVA greift das Interesse an der römischen Lebenswelt auf und schafft mit einer Familie tragfähige Identifikationsfiguren, die zur historischen Kommunikation und der Gegenüberstellung mit unserem heutigen Leben einladen.

Das Besondere dabei ist, dass die Familie nicht in einer Fantasiewelt irgendwann zur Zeit der Römer lebt, sondern in einen konkreten historischen Kontext eingebettet ist. Die Schülerinnen und Schüler können so mit der Familie »echte« und »relevante« Geschichte erleben und dabei auch erste wichtige historische Persönlichkeiten niederschwellig kennenlernen.

Zu Beginn tauchen die Schülerinnen und Schüler ein in das Jahr 17 v.Chr. Die sehr lebendig gestalteten Lektionstexte erzählen mit viel Witz und Charme vom Leben der Eques-Familie der Selicii. Und natürlich sind wir bei dem Großereignis dieses Jahres, der Säkularfeier, mit dabei! Die Hochzeit zwischen Gaia und Sabinus in den Lektionen 15-17 gibt einen altersgemäßen Einblick in die Rollenbilder und gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen und Männer in der Antike und ermöglicht so eine kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen und Klischees.

Mit Lektion 18 springen wir ins Jahr 107 n.Chr.: Die Schülerinnen und Schüler erleben mit der Familie des C. Bruttius Praesens den großen Triumph Trajans mit. Im Folgenden tritt die Familie dann in den Hintergrund und weicht allmählich einer Gliederung nach Themensequenzen, bis sie schließlich ganz verschwindet. Diese langsame „Fade-out“ begleitet die Schülerinnen und Schüler beim Hineinwachsen in die Antike und ermöglicht so eine altersgerechte Progression.

Die hinteren Lektionen berücksichtigen in besonderer Weise die Interessen von 9-Klässlern und führt sie an die Lektüre von Originaltexten heran: Themen sind u.a. der spektakuläre Mordprozess gegen Sextus Roscius, eine Abenteuer- und Liebesgeschichte und mittelalterliche Mönchsgeschichten.

Die mit Witz und Charme geschriebenen Lektionstexte sind anfangs in Kunstlatein geschrieben, nähern sich aber allmählich den Originaltexten und übernehmen, wann immer möglich, die Formulierungen der antiken Vorlagen. Von Anfang an ist auch die inhaltliche und interpretatorische Arbeit an den Texten gewinnbringend möglich.

Die Texte sind bewusst deutlich kürzer gehalten als in anderen Lehrwerken (durchschnittlich 130 Wörter, max. 150). So sind sie gut zu schaffen und können auch als Gesamttext inhaltlich besprochen und interpretiert werden.

Als Ausgleich für die reduzierte Pflicht-Textmenge gibt es in jeder Lektion einen fakultativen Zusatztext, der zur Vertiefung oder individuellen Förderung verwendet werden kann.

## FÖRDERUNG DER SPRACHKOMPETENZ

Damit nicht Misserfolgserlebnisse die Motivation trüben, ist von Anfang an eine gezielte Förderung der Sprachkompetenz auf grundlegendem Niveau unerlässlich.

### *Wortschatz*

Wortschatzkenntnisse sind für die Arbeit an und mit Texten grundlegender Baustein – die besten Formenkenntnisse und Übersetzungsmethoden sind nutzlos, wenn die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Wörter nicht kennen. In VIVA bildet die Wortschatzarbeit deshalb einen zentralen Schwerpunkt bei der Förderung der Sprachkompetenz.

- **Übungen:** Da fehlende Vokabelkenntnisse Hauptursache von Übersetzungsproblemen sind, setzt VIVA von Beginn an auf intensive Wortschatzarbeit.  
In jeder Lektion bieten viele Wortschatzübungen Abwechslung und gehen binnendifferenzierend auf verschiedene Lerntypen ein (z.B. eher visuell; eher handlungsorientiert).
- **Rondogramme**  
Ein zweiter Schwerpunkt der Wortschatzarbeit ist der Umgang mit polysemen Wörtern (z.B. *petere*). Von Anfang an lernen die Schülerinnen und Schüler, dass es auf den Kontext ankommt; dass Übersetzen also nicht heißt, irgendeine beliebige Bedeutung aus dem Vokabelverzeichnis auszuwählen.  
Als praktische Visualisierung erweist sich hierfür das Rondogramm, das der bekannte Sprachwissenschaftler Theo Wirth entwickelt und für VIVA umgesetzt hat. Es führt das Wort auf einen gut zu merkenden Kern zurück, von dem aus man sich alle konkreten Bedeutungen im jeweiligen Zusammenhang selbst erschließen kann (s. Methodenseite nach Lektion 6).  
Es hat sich gezeigt, dass das Rondogramm für das Nachdenken über Sprache und im Speziellen über die Semantik eines Wortes sehr hilfreich ist und die Schülerinnen und Schüler zu einem bewussteren Umgang mit Sprache führt.

### *Grammatik*

VIVA reduziert die Grammatik deshalb konsequent auf das, was für das Verstehen und Übersetzen von lateinischen Texten wirklich notwendig ist – primäres Ziel ist also das Erkennen und richtige Übersetzen, nicht die aktive Formenbildung.

VIVA bietet daher viele einfache Übungen an, die bei möglichst allen Schülerinnen und Schülern ein »Können« auf dem Basisniveau ermöglichen sollen. Zusätzlich sollen gezielte einfache „Deutschübungen“ einem unterschiedlichen Sprachkompetenzniveau Rechnung tragen.

Für leistungsstärkere Schüler gibt es binnendifferenzierend schwierigere Übungen, die auch das aktive Bilden von Formen oder Strukturen erfordern.

Die Einführung der Formen ist grundsätzlich horizontal angelegt, allerdings in einer behutsamen Form, die auf besondere Schwierigkeiten Rücksicht nimmt.

- **Substantive:** Einstieg nur mit der a- und o-Dekl.; die 3. Dekl. kommt ab Lektion 4 dazu.  
Lektion 1: Nom. Sg. und Pl. (Erkenntnisziel: a → ae; us → i; um → a)  
Lektion 2: Akk. Sg. und Pl.  
Lektion 3: Adjektive der a- und o-Dekl.; KNG-Kongruenz  
Lektion 4: Nom. und Akk. der 3. Dekl.

- Bei der Grammatikdarstellung legt VIVA großen Wert darauf, dass trotz horizontaler Einführung der Kasus das Gesamtsystem deutlich wird – die Tabellen wachsen deshalb in der Grammatik.
- Verben: Einführung aller Konjugationsklassen in den Lektionen 1 und 2 – die geringen Unterschiede bei den Präsensformen (Binnenvokale etc.) sind nur für die aktive Formenbildung relevant und werden daher nur am Rande thematisiert.  
Da die Unterscheidung der Konjugationen dennoch wichtig ist (v.a. für das Futur und den Konj. Präsens) bietet VIVA flankierend immer wieder Wortschatzübungen, die die Unterscheidung der Konjugationen, vor allem von konsonantischer und e-Konjugation, üben.
- Die Einführung wichtiger und verhältnismäßig komplexer Strukturen ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler erst das Grundprinzip lernen, das dann in späteren Lektionen spiralförmig vertieft wird:  
Lektion 9: »normaler« Acl  
Lektion 12: Vertiefung 1: Unterscheidung »se / eum« im Acl  
Lektion 14: Vertiefung 2: Acl mit Infinitiv Perfekt (Vorzeitigkeit)  
Der Acl in den Lektionen nach Lektion 9 ständig wiederholt (sowohl in den Lektionstexten als auch in extra Wiederholungsübungen). So muss man nicht viele Wochen bei einer Lektion verweilen, um das Thema zu vertiefen, sondern kann es immer »mitlaufen« lassen und die Schüler mit den Wiederholungsübungen auch gezielt fördern.

Im Folgenden nimmt die Vielfalt der Formen und Endungen weiter zu (Konjunktive, Passiv); dazu kommen komplexe satzwertige Konstruktionen wie das PC. VIVA entlastet diese Herausforderungen so gut wie möglich:

- Die Konjunktive werden schon früh eingeführt (Lektion 21-23), um den Eindruck zu vermeiden, sie seien ungeheuer schwierig, und um die Schüler an die wichtigsten und häufigsten Verwendungsweisen zu gewöhnen: also daran, dass die Konjunktive im Nebensatz nicht explizit übersetzt werden müssen.
- Das Passiv bereitet aus zwei Gründen Schwierigkeiten: Zum einen verdoppelt sich mit dem Passiv die Anzahl der Verbformen; zum anderen ist das Passiv auch im Deutschen nicht immer ganz leicht. VIVA begegnet dem folgendermaßen:  
Die Bildung nach dem Baukastensystem wird stark betont: Das Passiv wird in zwei Lektionen getrennt nach Perfekt- und Präsensstamm eingeführt.  
Ganz einfache Bilde-Übungen (laudat → laudatur, laudabat → laudabatur) sollen helfen, dass die Schüler verstehen: Das Passiv ist eine »Spiegelform« – es bleibt alles gleich (Modus- und Tempuszeichen), nur kommt eben eine andere Personalendung dran.  
Flankierend werden reine »Deutschübungen« angeboten, wo es nur um die Bildung der deutschen Passivformen geht. So können Schülerinnen und Schüler, die damit Probleme haben, gezielt gefördert werden.
- Die satzwertigen Konstruktionen wie das PC werden bewusst erst ab Lektion 27 eingeführt, da das abstrakte Denken sich bis dahin weiter ausgeprägt hat.  
Das PC wird zuerst mit dem PPA eingeführt, weil davon auszugehen ist, dass den Schülerinnen und Schülern hier die Übersetzung deutlich leichter fallen wird: »Aktiv und gleichzeitig« ist im Deutschen leichter umzusetzen als »passiv und vorzeitig«. Damit können sich

die Schülerinnen und Schüler bei der Einführung des PCs darauf konzentrieren, eine passende Sinnrichtung zu wählen. Auch hier werden z.T. reine Übungen auf Deutsch angeboten, wo es nur darum geht, einen deutschen Nebensatz mit passender Subjunktion zu bilden.

Die Lektionen am Ende führen Grammatikthemen ein, die alternativ auch während der Lektürephase behandelt werden können: Konjunktive im Hauptsatz, Steigerung, nd-Formen und die Deponentien. Auch hier steht immer das Übersetzen-Können im Mittelpunkt. Zum Beispiel verzichtet VIVA bewusst auf langwierige und wenig nützliche Unterscheidungsübungen zwischen Gerundium und Gerundivum.

Diese Fokussierung auf die wesentliche und notwendige Grammatik führt dazu, dass der Übergang zur Lektüre bereits nach Lektion 32 und damit relativ zeitig erfolgen kann. Zudem bietet VIVA am Ende einen fakultativen Lektüreteil, der z.B. mit einer kurzen Plautus-Komödie mit Szenen zum Selbst-Spielen oder einigen amüsanten Texten aus dem Mittelalter zu einem motivierenden Übergang zur Lektüre einlädt.